



Abb. 2004-3/079

Vase mit sich kreuzenden Bögen, Blüten und Schlingen, Grund regelmäßige Körnung (sablée), Abriss weiß opalisierendes, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, D 10,8 cm, Sammlung Geiselberger PG-807  
 Hersteller unbekannt, Frankreich oder Belgien, um 1830

Siegmar Geiselberger

August 2004

## „Tres jolie et rare vase en opaline de foire de opalescent“ In eine Form geblasene Vase aus opalisierendem Glas mit Abriss

Die neu erworbene Vase ist in vieler Hinsicht interessant: nach mehreren Vasen aus fast opakem blauen Glas in verschiedenen Tönen und opak-weißen Vasen bekam ich hier zum ersten Mal ein Glas, das man wirklich als opalisierend - als „verre opaline“ oder „verre opalescent“ - bezeichnen kann. Allerdings fehlt im Vergleich zum „richtigen“ Halbedelstein Opal der bläuliche Schimmer, den 100 Jahre später die Glasmacher der 1930-er Jahre im Art Déco so gekonnt erzeugten. (Die Fotos täuschen einen bläulichen Ton vor, der nicht vorhanden ist!)

Da das Glas nicht opak sondern gut durchscheinend ist, kann man nicht nur erkennen, dass es nicht durchgängig die gleiche Farbe hatte - wie die eigentlichen Opalin-Gläser aus Baccarat, St. Louis, Bercy und Choisy-le-Roi -, sondern auch, dass es offenbar beim Blasen in eine Form hinein „gedreht“ worden war. Diese Drehung ist nicht erst beim Auftreiben des Randes entstanden, sie ist auch im dekorierten mittleren Teil der Vase noch er-

kennbar. Für ein form-geblasenes Glas sind die deutlich ausgeführten Motive beeindruckend. Auch die regelmäßige, sehr feine Körnung der Grundfläche ist sehr gut ausgeprägt, ausgepresst. Die Unterseite ist mit einfachen Rillen dekoriert. Durch das Abreißen des Heftesens hat sich die Bodenfläche leicht ein- bzw. ausgebeult. Das Glas steht dadurch schief und wackelt leicht. Es ist merkwürdig, dass bei einem wahrscheinlich als Luxusglas gedachten Stück zu dieser Zeit der Abriss so roh belassen wurde, wie er eben zustande kam und nicht ausgeschliffen wurde. Sogar einige Verunreinigungen durch das Heftesens und Blasen sind belassen worden.

Es könnte durchaus sein, dass das Glas ursprünglich als minderwertig aussortiert worden war. Wenn man französische „Opalin“-Gläser oder böhmische „Alabaster“-Gläser zum Vergleich heranzieht, dann gibt es dort niemals eine schlierige, weiße Färbung - alle Gläser sind gleichmäßig und undurchsichtig weiß(-lich) gefärbt.

Abb. 2004-3/080  
 Vase mit sich kreuzenden Bögen, Blüten und Schlingen  
 Grund regelmäßige Körnung (sablée), Abriss  
 weiß opalisierendes, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, D  
 10,8 cm  
 Sammlung Geiselberger PG-807  
 Hersteller unbekannt, Frankreich oder Belgien, um 1830



Aus welchem Material die Form bestanden hat, in die diese und die anderen Vasen eingeblasen wurden, kann man nur aus der Präzision der fertigen Dekoration schlussfolgern: eine Holzform hätte eine solche Präzision nur für kurze Zeit möglich gemacht. Die Form muss also aus Metall, entweder aus Gusseisen oder aus Messing bestanden haben. Aus Rappports der Dekoration ergibt sich, dass die Form 4 Teile haben konnte und auch hatte. Die 4 Formnähte sind aber nur an ganz wenigen Stellen - an den 3 wagrecht umlaufenden Rillen über der

eigentlichen Dekoration - sehr schwach zu erkennen. An 2 Stellen sind sie in der Durchsicht besser zu erkennen als von außen. An allen anderen Stellen wurden die Nähte geschickt in der Dekoration verborgen. Die Nähte laufen an 4 Ecken des 8-eckigen Bodens aus. Der roh belassene Abriss steht also in einem verblüffenden Kontrast zur sonstigen Perfektion. Dass man die ganze Vase nach dem Blasen noch im Feuer poliert hat, ist unwahrscheinlich, weil sonst die sehr feine Körnung der Grundfläche sicher verschwunden wäre. Der nach außen aufgetriebene Rand muss allerdings feuer-poliert worden sein, weil er außen stark glänzt, während auf seiner Innenseite winzige Rillen zu sehen und zu spüren sind, die das Holz beim Auftreiben hinterlassen hat.

Abb. 2004-3/081  
 Vase mit sich kreuzenden Bögen, Blüten und Schlingen  
 Grund regelmäßige Körnung (sablée), Abriss  
 weiß opalisierendes, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, D  
 10,8 cm  
 Sammlung Geiselberger PG-807  
 Hersteller unbekannt, Frankreich oder Belgien, um 1830



Dass diese Vase - wie die anderen - nicht in die Form gepresst, sondern mit hohem Druck geblasen wurde, kann man an den deutlichen Auswölbungen des sehr

dünnen Glases (2 - 3 mm) auf der Innenseite an allen Stellen der Dekoration erkennen: an den Kreuzungen der Bögen, an den Blumen, an den Schlingen und an den wagrechten Rillen. Miriam E. Mucha und Hugh Wakefield haben für diesen typischen Hinweis auf die Technik der Herstellung den Ausdruck „Schatten, shadow, ghost“ verwendet. „In die Form geblasenes Glas kann am besten beschrieben werden als Glas, das ein tastbares Muster auf der Außenseite und eine weichere Abbildung des selben Musters auf der Innenseite - aber umgekehrt - hat. Wie Hugh Wakefield wunderschön feststellt, erscheint der Schatten [ghost] des Musters umgekehrt auf der inneren Oberfläche, die Konkavität in Konkavität verwandelnd. Pressglas hat andererseits ein scharf ausgeprägtes Muster auf der äußeren Oberfläche mit einer sanften inneren Oberfläche.“ [Miriam E. Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein, The Glass Club Bulletin of the National Early American Glass Club, Nummer 126, Herbst 1979, S. 3 ff.]

Ob man zum Blasen also noch die „Pumpe Robinet“ oder die höheren Druck ermöglichende Pumpe von Bontemps verwenden konnte, oder schon Pressluft einsetzen konnte, ist mir nicht klar. Die opak-blaue Vase Sammlung Fehr mit Kaiser Napoléon III. (reg. als Kaiser 1852-1870) zeigt, dass solche Vasen noch mindestens bis um 1852 hergestellt wurden. Die Grundform der Vase „Napoléon III.“ mit dem verdrehten Reifen über dem Fuß ist aber schon um 1840 im Musterbuch Launay, Hautin & Cie. abgebildet. Für die neu erworbene Vase würde ich die Herstellung ohne Zweifel in den 1830-er Jahren in Frankreich oder Belgien ansetzen.

Abb. 2004-3/082

Vase mit sich kreuzenden Bögen, Blüten und Schlingen  
Grund regelmäßige Körnung (sablée), Abriss  
weiß opalisierendes, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, D  
10,8 cm  
Sammlung Geiselberger PG-807  
Hersteller unbekannt, Frankreich oder Belgien, um 1830



Abb. 2004-3/083

Vase mit sich kreuzenden Bögen, Blüten und Schlingen, Grund regelmäßige Körnung (sablée), Abriss  
weiß opalisierendes, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, D 10,8 cm, Sammlung Geiselberger PG-807  
Hersteller unbekannt, Frankreich oder Belgien, um 1830



Ich habe weder die Vase noch das Dekor in den Musterbüchern Launay, Hautin & Cie. 1840 und 1841 gefunden. Wo diese und die anderen Vasen hergestellt wurden, ist bisher unbekannt. In „Les Opalines“ von Vincendeau gibt es kein Beispiel solcher Vasen. Nur die Vase Sammlung Zeh, Abb. 2001-1/169, lässt sich eindeutig zuordnen: MB Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28, Vases forme euf, Vase Nr. 1423 „m. à diamants et feuilles“, Baccarat und St. Louis

Abb. 2001-05/354 (Ausschnitt)  
Musterbuch Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28, Vases forme euf  
Vase Nr. 1418 „m. écusson de diam<sup>ts</sup>“, Baccarat  
Vase Nr. 1423 „m. à diamants et feuilles“, Baccarat u. St. Louis

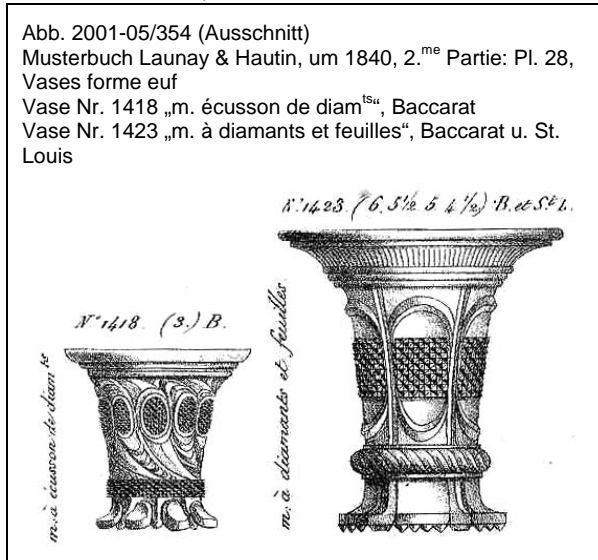


Abb. 2001-05/354 (Ausschnitt)  
Musterbuch Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28, Vases forme euf, Baccarat  
Vasen Nr. 1420 u. 1425, „m. à diamants biseaux“

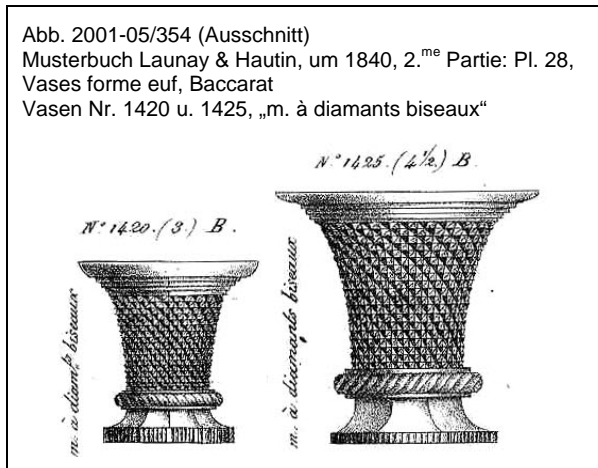
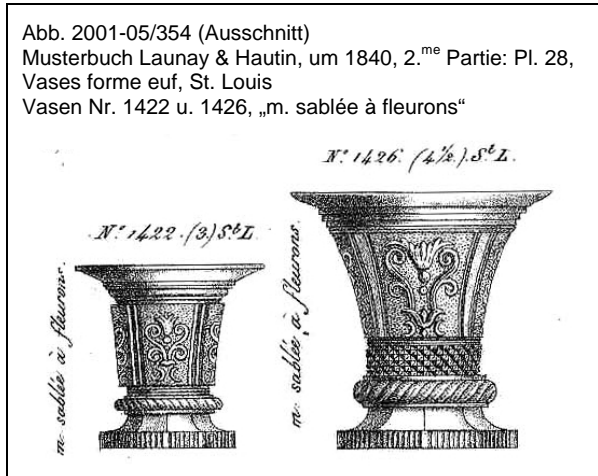


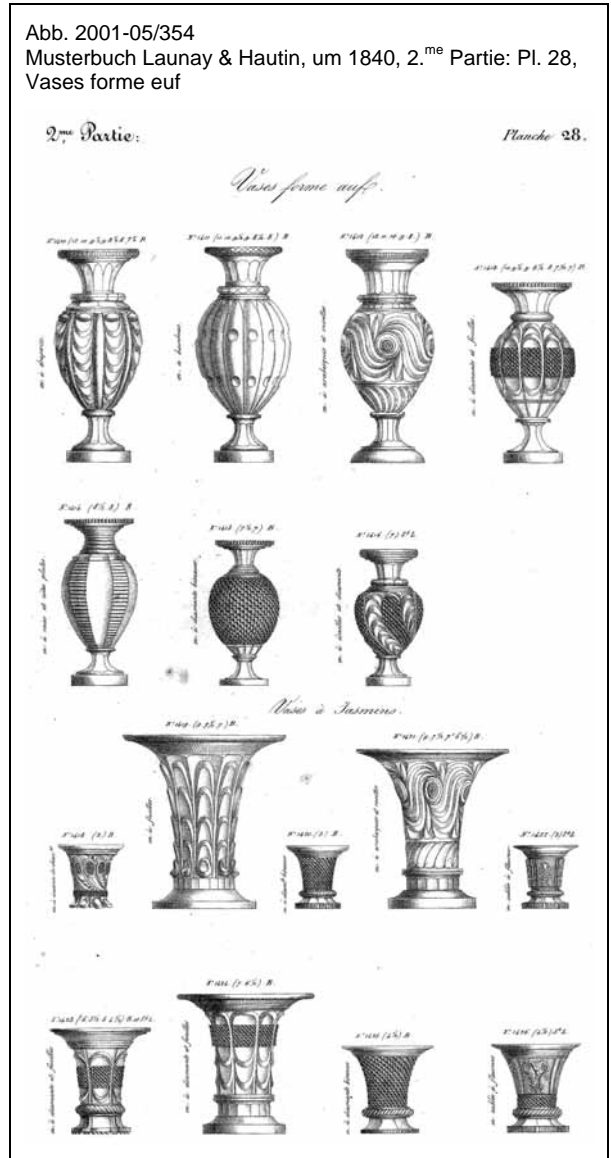
Abb. 2001-05/354 (Ausschnitt)  
Musterbuch Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28, Vases forme euf, St. Louis  
Vasen Nr. 1422 u. 1426, „m. sablée à fleurons“



Es ist mir noch nicht gelungen, die richtige Übersetzung für den französischen Ausdruck „opaline de foire“ he-

rauszubringen, mit dem in Frankreich auch alle von Bayel, Portieux oder Vallérysthal hergestellten opakfarbigen Pressgläser bezeichnet werden. „Foire“ heißt nach „Langenscheidts Neuem Wörterbuch“ von 1930 (2. Auflage) „Markt, Jahrmakrt, Messe“ und übertragen „Jahrmakrtsgeschenk“. Als „Opalin“ werden von den französischen Händlern in eBay alle echten „Opalin“-Gläser genauso wie alle opakfarbigen oder -weißen Pressgläser und Lampenschirme aus farblosem oder farbigem matten Glas bezeichnet.

Abb. 2001-05/354  
Musterbuch Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28, Vases forme euf



In der Sammlung Lenek gab es 5 ähnliche Vasen - die in die Sammlungen Fehr bzw. Geiselberger übernommen wurden. Diese Vasen sehen - nach Meinung von Herrn Lenek - so aus, als wären sie nicht in Metallformen, sondern in Formen aus Holz eingblasen worden. Sie sind alle durchscheinend bis opak und haben unterschiedliche dunkle blaue Farbtöne. Vier Vasen haben einen Abriss, die Vase Abb. 2003-4/051 hat einen großen Bodenstern. Dass diese Vasen tatsächlich in Holzformen eingblasen wurden, ist meiner Meinung nach nicht sicher. Die Präzision der Dekors spricht eher für Metallformen. Alle haben jedenfalls die „inneren Auswölbungen“, die beim Einblasen entstehen.



Auch in der Sammlung Haanstra gibt es eine solche Vase:

Ivo Haanstra: „Die glockenförmige Jasminvase aus blauem Glas (in einer sehr primitiven Qualität) erstand ich vor einigen Wochen [SG: 2002] auf einem Flohmarkt in einem Vorort von Nancy. Sie wurde bei Louis Zoude & Cie., Namur, ca. 1860 hergestellt - das entnehme ich „Het Glas in België“ [Mercatorfonds, 1989, S. 248]. Das darin abgebildete Gegenstück befindet sich im Museum De Groesbeeck de Croix in Namur, Belgien.

Abb. 2002-5/114  
glockenförmige Jasminvase m. neugotischem Motiv  
blaues Pressglas, H 13 cm, D 11,8 cm  
Sammlung Haanstra und  
Sammlung Museum De Groesbeeck de Croix, Namur  
Louis Zoude & Cie, Namur, ca. 1860  
vgl. Engen, Het Glas in België, Mercatorfonds 1989, S. 248



Ein amerikanischer Glaskenner, der dieses Bild sah, meinte, dass in den Staaten Pressglas mit Abschlagnarben am Boden nach 1850 nicht mehr hergestellt wurde, und daher müsste das Herstellungsdatum wohl früher liegen. Er kann sich nicht vorstellen, dass die belgischen Fabriken noch 10 Jahre lang mit einer veralteten Technik gearbeitet haben.“

Abb. 2003-4/047 (neues Bild)  
Vase mit Oliven und wagrechten bzw. senkrechten Rillen  
blaues Pressglas, H 14,2 cm, D 11,2 cm, Abriss  
Sammlung Geiselberger, ehem. Lenek  
Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840

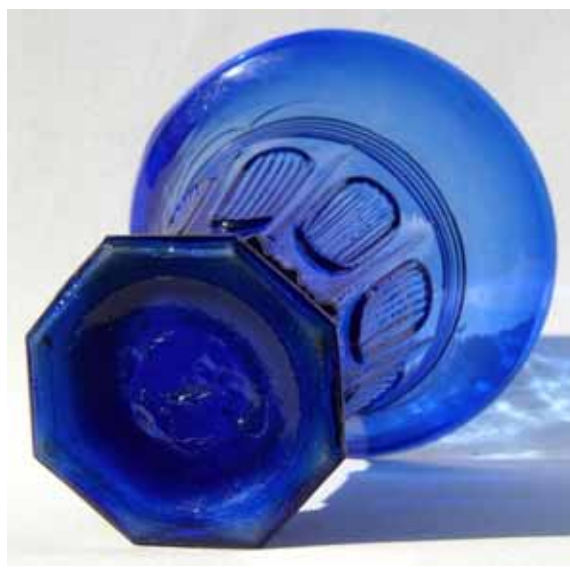


Abb. 2003-4/048 (neues Bild)  
Vase mit Ranken und wagrechten Rillen  
blaues Pressglas, H 13,7 cm, D 11,5 cm, Abriss  
Sammlung Geiselberger, ehem. Lenek  
Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840



Abb. 2003-4/049 (neues Bild)  
Vase mit senkrechten Walzen und Perlen  
opak-blaues Pressglas, H 14,3 cm, D 10,1 cm, Abriss  
Sammlung Geiselberger, ehem. Lenek  
Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840

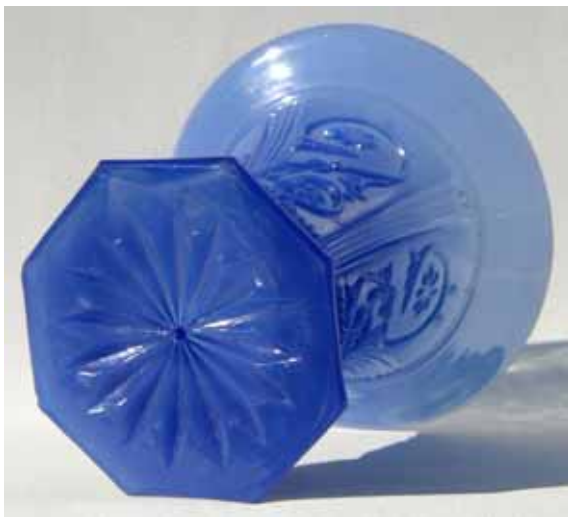


**Siehe auch:**

- PK 1998-2 SG, Ein neues Buch über Opalin-Glas; Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998
- PK 1998-2 Vincendeau, Die "Pumpe Robinet"; Auszug aus Vincendeau, Les Opalines
- PK 1998-2 SG, Nachtrag: Holz / Metall und als Material der Pressformen für Glas
- PK 1999-6 Mucha, Lesen u. Datieren der Kataloge von Launay Hautin; aus Glass Club Bulletin 138
- PK 1999-6 Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein;  
Abdruck aus Glass Club Bulletin 126
- PK 2000-1 SG, Miriam Mucha, aus Franz Fischer, Die Kunst der Glasmasse-Verarbeitung, Wien  
1892; Nachtrag zu PK 1999-6
- PK 2002-5 Haanstra, Zu Pressgläsern mit neugotischen Motiven, Mitte 19. Jhdt.
- PK 2001-3 SG, Ansatz-Marken des Heftens bei gepresstem und geblasenem Glas
- PK 2003-4 Chiarenza, SG, Eine Vase „diamants et feuilles“ von Baccarat in der Sammlung Chiarenza. Ähnliche Vasen in den Sammlungen Fehr, Haanstra, Lenek und Zeh



Abb. 2003-4/051 (neues Bild)  
 Vase mit Ranken, Stern und Rillen  
 blaues Pressglas, H 13,3 cm, D 12,3 cm, Abriss  
 Sammlung Lenek  
 Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840  
 vgl. Fußring mit Abb. 2002-5/114



Die opak-blaue Vase mit senkrechten Walzen und Perlen gibt es auch in den Sammlungen Fehr und Zeh (H 17,0 cm, D 11,2 cm, Abriss).

Abb. 2003-4/050  
 Vase mit Rosen in Rahmen und Perlen  
 blaues Pressglas, H xxx cm, D xxx cm, Abriss  
 Sammlung Fehr, ehem. Lenek  
 Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840  
 vgl. Sockel mit Abb. 2003-4/048 (neues Bild)



Abb. 2004-1/256  
 Vase mit senkrechten Walzen und Perlen  
 opak-weißes Pressglas, H 14,6 cm, D 8,5 cm, ausgeschliffener Abriss, gewellter Rand mit blauem Faden  
 Sammlung Zeh  
 Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, um 1840



Abb. 2001-1/169

Vase m. Muster „m. à diamants et feuilles“  
 rosa-farbenes Glas m. bunter Kaltbemalung  
 Sammlung Zeh  
 vgl. Musterb. Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28  
 Vases forme euf, Vase Nr. 1423 „m. à diamants et feuilles“,  
 Baccarat u. St. Louis



Abb. 2001-1/171

Vase m. Muster „m. à diamants et feuilles“  
 rosa-farbenes Glas m. bunter Kaltbemalung  
 Sammlung Zeh  
 vgl. Musterb. Launay & Hautin, um 1840, 2.<sup>me</sup> Partie: Pl. 28  
 Vases forme euf, Vase Nr. 1423 „m. à diamants et feuilles“,  
 Baccarat u. St. Louis



Abb. 2003-4/053

Vase mit Reliefbild Napoleon III. und Adler-Wappen  
 opak-blaues Pressglas, H xxx cm, D xxx cm, Abriss  
 Sammlung Fehr  
 Hersteller unbekannt, Frankreich, 1852-1870

